

Ms. n. 15. 770



Helsingfors, Juni 12-14, 1887.

Lieber Freund.

Die nächste Bülde einem Brief von Ihnen entgegen send,
will ich mitersets eine trauliche Postgestille zu einem Antwortschreiben ver-
weihen. Habe ich doch das Herz so voll von dem "Eisam", der einen wahrhaft
überwältigenden Eindruck auf mich gemacht. Sie haben wiederum einen vollenden
Wurf gethan. Welcher hervordem Reiz der Dng nebenbei auf mich geübt,
können Sie leicht denken, da ich ja den s. z. mündlich besprochenen
'Onkel' alsbald Paris wieder erkannte. Fast möchte ich bedauern, dass die
anfänglich geplante Dramatische Form nicht zur Anwendung gelangte.
Aber hier tröste ich mich mit der Aussicht, dass diese Verneithung
Ihres ureigenen Stoffes immer noch aufgeholt werden kann. Offenbar ist
mir die ursprünglich Dramatische Anlage der Ganzen, und da werde
ich mich, dass eine vorstige Umgestaltung Ihnen keine sonderliche
Schwierigkeit bereiten würde. Mich mütet das Ding so sehr drama-
tisch an, dass ich beinahe befürchten könnte, dass irgend ein Theater-
Faisant sich darüber her machen dürfte, und aus Ihrem Verzicht
auf die Bühne Capital zu schlagen. Behalten Sie die Angelegenheit
immerhin im Auge: meines Nachkens müsste das hier wiedergelegte Stück

Dem norddeutschen Theatropublikum gut zu sein, und dass ein südliches es auf Händen tragen würde, ist mir vollkommen einleuchtend, obschon jetzt kein geeigneter Zeitpunkt dafür abwartet. Aber darin muss ja ein Wechsel eintreten, und so wäre es, dünkt mich, sehr zu empfehlen, wenn Sie gelegentlich Ihre Werk auch eigenhändig in hiesigen Kreisen fördern. Neben dem rein-künstlerischen Behagen an Ihrer gelungenen Erzählung mittheilt mich Ungläubler das Durch und Durch fürwahrige Clement Davis an. Es ist dies freilich eine ganz selbstverständliche Sache, aber freud thut es doch meine mikale Netzseele, dass diese Dinge wieder gehörig aus Licht gezogen werden.

Freitag d. 14. Vor einer kleinen Weile erhielt ich Ihren lieben hochachtungsvollen Brief und eile nun meinen Dank dafür umgehend zu erstatten. Was mir an Bescheid von Ihnen aus zumeist aus Holzgen liegt, darf ich wohl in den lakonischen Schlussworten Ihrer Zuschrift - "in arbeit langsam" - als erledigt betrachten, so weit solches eintrifft den Umständen nach statthaft. Demüthig kommt aber wohl die Dankbarkeit, dass Ihre Renovationen auch Wunsch zum Abschluss gekommen, dann sicherlich tragen Sie selber Vorlangen, die Gerichte aus den Händen zu bekommen. Es leuchtet mir aber vollkommen ein, dass Sie langsam zu Werke gehen; mehr als je gilt hier der Spruch: "gut Ding will Weile haben". In jeglicher Hinsicht muss die betreffende Leistung so geartet sein,

Dass die stattgehabte Umgestaltung über jeden Zweifel ihres Vollberech-
tigung erhaben stehe, und das eben will mit Bedacht und Umsicht
vollführt sein. Aus tiefster theilnahmenvollster Seele wünsche ich Ihnen
das beste Gelingen, um dessen Eintreffen mir übrigens nicht lange ist.

Da Ihr Brief aus Wien datirt und Sie eines etwaigen Übersiedelns
auf Land für den Sommer nicht erwähnen, möchte ich dies Schrei-
ben nach der Hofmühlgasse. Ihre kleine Welt wird wohl also im
Esterhazy-Park Luft schnappen und lustwandeln, was Ihnen das
Ungemach des Umzichens in sommerliche Ungelegenheiten erspart.
Warum Sie doch mit dem Mann im vorigen Jahr gar wenig zuspre-
chen. Übrigens muss ich bekennen, dass eine so stattliche Landweitung
wie dort in Weitingau auch mir wenig zugesagt würde. Ich bin
überhaupt nicht begeistert für sogenannte Sommerfrischenthümer.
Meinertheils scheue ich die Stadt im Sommer keineswegs, weil ich
jenseitig nicht keine, welche die meisten Leute - und darunter
auch meine Ehehälfte - um jene Zeit aufs Land treibt: die
Lanzweide. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass jenes Quart
auch auf dem Lande sich einstellt und dort weit kostspie-
liger in seinen Ansprüchen ist. Gleichwohl habe ich, 'des lieben
Erquickens halber', unsere Furch vom vorigen Sommer wieder ge-
müthet, zumant weil es leicht das letzte Jahr sein dürfte.

ist nicht

es uns dieselbe verfügbar ist. Der betreffende Brief ist im Winter getrieben
und seine Natur will das Ding beschleunigen, hat dabei aber einen Preis,
der für unsre reisereisenschwinglich bleibt. Was mir jetzt durch den Tod
meines guten Mutter an Baarschaft zugeflossen, gedanke ich auf Rei-
sen zu verwenden. So bald als es irgend thunlich, möchte ich mich ein-
mal Italien ansehen, wobei natürlich der Hin- oder Rückweg
über mein liebes Wien genommen wird. Einstricken ist dies nur Projekt,
und obgleich eine Bestimmung darüber statthaft, behalten Sie selbst
verständliche zugehende Bescheid. Ich bedarf der gütigen
Erförderung durch Reisen, und nunmehr kann ich darüber nicht
unternehmen ohne dass Wien gehörige Berücksichtigung findet.

Kürzlich corrigirte ich meinen neuesten Beitrag zum Lake-
spane-Jahrbuch. Sobald Abdrücke davon zu haben, erhalten Sie ein
Damen durch Hr. M. Fromel in der Plankenasse. Ober Sie dort
Ihre etwaige Sommeradresse ab falls Sie dennoch Sommerfrische
werden sollten. Augenblicklich stecke ich im Kneten eines Arti-
kels über philosophische Literatur: Das reine kategorische Im-
perativ, - ich wüßte an dem Zeug herum, das ich pflichthalber bewil-
tigen muss, um meine Mitarbeiterschaft an der 'Zeitschrift' zu be-
haupten. Kommt Ihnen die Wochenschrift auch zu, so werden Sie
den Namen auch sehen. Indessen gedanke Sie auch sonst
Ihres treuergebenen
Wilh. Bu.